

Die geheimsten Geheimnisse

Von Affodillbluete

Inhaltsverzeichnis

Prolog:	2
Kapitel 1: Feuerwhiskey	4
Kapitel 2: Resignation	7
Kapitel 3:	8

Prolog:

Prolog

Leise hallen meine schnellen Schritte von den Wänden der langen Gänge wieder. Es ist Samstag, aber dennoch haben die Schüler die Sperrstunde zu beachten und deshalb schreite ich, mit beinahe kindlicher Vorfreude darauf Regelbrechern Punkte abziehen zu dürfen, die Gänge Hogwarts entlang, jederzeit bereit aus dem Hinterhalt zuzuschlagen.

Meine schwarzen Roben bauschen sich hinter mir auf, als ich im dritten Stock um eine Ecke biege, und rascheln leise. Doch noch ein anderes Geräusch durchbricht die Friedlichkeit des bereits schlafenden Schlosses. Leises Gemurmel dringt an mein Ohr, ich rümpfe die Nase, kneife meine Augen zu schmalen Schlitzen zusammen und lasse mich von meinem Gehör leiten.

„Hast du das gelesen?“ - „Oh Merlin. Wenn das wahr ist...“ - „Das kann nicht wahr sein. Wer würde denn mit ihm...?“

Meine Beine tragen mich immer weiter den Gang entlang, ohne auch nur ein Geräusch von sich zu geben, bis ich an einer Abzweigung stehen bleibe. Mit dem Rücken gegen die Wand gepresst, strecke ich meinen Kopf näher an die Kante, um weiter zu lauschen.

„Ihhh. Du hast recht.“ - „Aber witzig ist es trotzdem.“ - „Witzig? Das ist das beste, was ich je gelesen habe!“

Inzwischen bin ich mir ziemlich sicher, dass es drei Schüler sind und diese sich in einer kleinen Nische niedergelassen haben. Wenn ich es schaffe leise genug bis an die Nische heranzutreten, werden sie nicht fliehen können.

Ich spähe um die Ecke und erkenne fünf Meter von mir entfernt einen kleinen Zipfel eines Rockes, der aus der Nische herabhängt.

Wilde Vorfreude durchströmt mich, als ich entschlossen einen Schritt in den Gang trete und so leise wie möglich auf die Gruppe zuzugehen, ohne dass sie mich entdecken.

Doch plötzlich verstummt das Gemurmel, was mich dazu bringt stehen zu bleiben und gespannt zu lauschen.

„Da ist jemand“, flüstert eine Stimme beinahe geräuschlos, doch ich kann es dennoch verstehen. Vorsichtig mache ich einen weiteren Schritt, nur noch vier, dann kann ich meine sadistische Ader befriedigen.

Ich erkenne, wie ein kleines blitzendes Ding aus der Nische herausgehalten wird, ehe es schnell wieder zurückgezogen wird. Das muss ein Spiegel gewesen sein. Wut brodelt in mir auf und ich setze meinen Weg fort, dieses Mal schneller und deutlich geräuschvoller.

„Snape!“, schreit jemand und plötzlich rennen drei Schüler aus der Nische in entgegengesetzte Richtung davon. Ich beschleunige meinen Schritt, doch ich kann nicht mit ihnen mithalten, ihr Vorsprung ist bereits zu groß, sodass ich auf Höhe der Nische stehen bleibe.

Verärgert verkrampfe ich meine Hand um meinen Zauberstab und meine Kiefer beginnen zu mahlen. Wenn Dumbledore doch nur wieder Flüche auf Schüler gestatten würde.

Ich schnaube. Diese Bälger treiben mich noch in den Wahnsinn. Kräftig stoße ich Luft

aus meinen Lungen und massiere meine Nasenwurzel zwischen Daumen und Zeigefinger. Als ich meine Augen öffne, erkenne ich etwas Weißes im Augenwinkel. Langsam drehe ich mich zur Öffnung der Nische und betrachte mir das weiße Etwas. Es scheint eine Art Magazin zu sein, denn auf dem Deckblatt steht „*Die geheimsten Geheimnisse – Jede Woche neu*“. Erneut bilden meine Augen schmale Schlitze, als ich dieses Heft mit zwei Fingern aufhebe und mit gerümpfter Nase betrachte. Ich drehe es um und lese mir den Text auf der Rückseite durch.

Was trägt Dumbledore unter seinen Roben? Wer ist der Mann in McGonagalls Leben? Was treibt Trelawney alleine im Turm? Und wieso ist Snape ständig so verbittert? Hier erfahrt ihr es, denn es gibt jede Woche eine neue kleine Geschichte von unseren fleißigen Autoren. Seid gespannt!“

Prompt lasse ich dieses Ding fallen, als hätte ich mir die Hände daran verbrannt. Was in Merlins Namen ist das? Mit einem Schwenk meines Zauberstabes beginnt das Heft zu fliegen. Ich fasse dieses Ding gewiss nicht mehr an. Das ist nun konfisziert und wenn ich herausgefunden habe, wessen Besitz das ist, gibt es den größten Punkteabzug und das qualvollste Nachsitzen, was ganz Hogwarts je gesehen hat. Bevor ich damit zu Professor Dumbledore gehe, werde ich es mir genauer ansehen. Es scheint irgendein Zauber darauf zu liegen, der offensichtlich jede Woche eine neue Geschichte offenbart.

Mit nach wie vor angewidertem Gesichtsausdruck, lasse ich das Heft vor mir her schweben und mache mich auf den Weg in meine Gemächer. Zu meinem Bedauern treffe ich auf keine weiteren Schüler, doch ich freue mich bereits darauf die Verantwortlichen für dieses Schundblatt zur Rechenschaft zu ziehen.

In meinem Wohnzimmer angekommen lasse ich das Heft zu meinem Tisch schweben und lege es darauf ab. Seufzend streife ich mir die Robe von meinen Schultern und falte sie feinsäuberlich zusammen, bevor ich sie über die Lehne meines Sessels lege. Mit einem Schwenk meines Zauberstabes kommen eine Flasche Feuerwhiskey und ein Glas auf mich zugeflogen, ehe die Flasche neben dem Heft zum Stehen kommt und das Glas von selbst befüllt. Mit Hilfe meines Zauberstabes entfache ich ein Feuer im Kamin und gehe zu meiner Couch. Schwerfällig lasse ich mich auf sie fallen, nehme mir das Whiskeyglas und trinke einen kräftigen Schluck. Ich denke, das kann ich jetzt gut gebrauchen. Mit meiner freien Hand angle ich nach dem Magazin, lehne mich an, schlage meine Beine übereinander und schlage das Heft auf, um zu lesen.

Kapitel 1: Feuerwhiskey

Kapitel 1 - Feuerwhiskey

Mein Gesicht ist zu einer Grimasse verzogen, als ich das Heft in meiner Hand halte. Ich ahne Schreckliches, aber um eine angemessene Strafe zu finden, werde ich mir wohl oder übel durchlesen müssen, was hier geschrieben wird.

Mit stoischer Ruhe hebe ich das Glas erneut an meine Lippen, während ich zu lesen beginne.

A/N: Hey, ihr Süßen. <3

Da sind wir wieder mit einer ganz frischen Geschichte. Dieses Mal geht es um den wohl mysteriösesten Mann, den wir alle kennen. Severus Snape.

Meine Augen weiten sich und meine Hand verkrampft sich unheilvoll um das Glas. Wieso muss ich dieses Schundblatt finden, wenn es ausgerechnet eine Geschichte über mich gibt? Doch jetzt ist meine Neugier endgültig entfacht und mein Willen, die Verantwortlichen so hart zu bestrafen, dass ihnen Hören und Sehen vergeht, ist größer denn je. Deshalb lese ich weiter.

Wer hat sich nicht schon mal gefragt, was unser heißer Zaubertränkeprofessor unter seinen großen, schwarzen Roben versteckt? Wie trainiert sein gezeichneter Körper wohl sein mag oder wie kräftig seine Hände sind.

Augenblicklich bleibt mir der gute Whiskey im Hals stecken, sodass ich heftig husten muss. Tränen treten mir in die Augen, während ich versuche nicht an dem edlen Tropfen zu ersticken.

Was erlauben sich diese impertinenten Plagen eigentlich?

Als ich meinen Husten soweit im Griff habe und sich meine Atmung wieder reguliert hat, hebe ich das Heft erneut vor meine Augen.

Das alles erfahrt ihr diese Woche hier.

*Jetzt aber genug geplappert *hihi * Endlich geht es los *lol **

*Viel Spaß dabei und hinterlasst mir doch eine kleine Nachricht auf der Kommentarseite hinter der Geschichte. Sobald ich von mindestens zehn Leuten Rückmeldung habe, schreibe ich weiiiiiter. *kicher **

Euer LovelyBrownnyGirlXOXO

Ich mache ein würgendes Geräusch, weil mein Magen rebelliert und sich meine Galle den Weg nach oben sucht. Was ist das nur für ein Doxymist? Wer in Merlins Namen schreibt so und, was mich viel brennender interessieren würde, wer nennt sich so? Bevor ich mich übergebe, lese ich lieber weiter.

Kapitel 1

Tarina Alan war schon immer sehr beliebt. Auch auf ihrer alten Schule wollten alle Jungs etwas von ihr. Doch sie wusste schon immer, dass sie etwas besseres als die ganzen

kleinen, blöden Jungs verdient hatte. Sie wollte schon immer einen gestandenen Mann. Darum freute sie sich auch wie ein Honigkuchenpferd, weil sie nach Hogwarts, der berühmtesten Zauberschule der Welt, ging und dort unterrichten würde. Sie hatte die Hoffnung, dass sie einen willigen Hengst fand, der mit ihr ihre Fantasien ausleben konnte.

Schockiert lasse ich das Heft sinken. Meine Augen sind schreckensgeweitet und starren die gegenüberliegende Tür an. Ich kann einfach nicht fassen, was ich gerade dort gelesen habe. Sowas soll eine Schülerin geschrieben haben? Ich ahne, in welche Richtung sich das Ganze entwickelt und bin alles andere als beruhigt. Zur Sicherheit rufe ich mir per Accio eine zweite Flasche Feuerwhiskey, stelle das geleerte Glas auf den Tisch und nehme die bereits angebrochene Flasche in die Hand, um direkt daraus zu trinken. Ich schließe kurz meine Augen, öffne sie wieder und lese weiter.

Und so machte sie sich am nächsten Tag auf, um nach England zu apparieren. Als sie aus dem Druck, der ihren perfekten Körper zusammenpresste, ausgespuckt wurde, fuhr sie sich erstmal durch ihre rostroten Haare. Sie waren so lang, dass sie ihr bis zum Po reichten und sie dort kitzelten, wenn sie nackt war. Sie hatte grüne Augen, die so grün waren, wie der weite Wald und so volle, rote Lippen, dass jeder neidisch auf sie war. Ihr Körper war perfekt geformt und hatte an den richtigen Stellen Beulen, sodass sie sehr weiblich wirkte.

Die Dame sollte sich untersuchen lassen, wenn sie Beulen am Körper hat. Ich tippe ja auf eine Nasch- und Schwänzleckerei der Weasleys.

Tarina staunte nicht schlecht, als sie vor dem riesigen Tor von Hogwarts stand. SO groß hatte sie es sich nicht vorgestellt.

„Na hoffentlich ist hier alles so groß“, kicherte sie und ging hinein.

Ich weigere mich dazu etwas zu sagen geschweige denn zu denken. Meine Gedanken kreisen und meine Kehle schreit nach einem weiteren Schluck. Ich setze die inzwischen zur Hälfte geleerte Flasche an und schließe genießerisch meine Augen, als die bernsteinfarbene Flüssigkeit meine Kehle hinunterrinnt. Ich frage mich, wie jemand auf so einen Mist kommen kann. Geräuschvoll lasse ich meinen Nacken knacken und mache mich daran weiter zu lesen.

Nachdem sie ihr Zimmer bezogen hatte, welches natürlich das größte der Schule war und ein Badezimmer mit einem riesigen Whirlpool hatte, legte sie sich auf ihr riesiges Himmelbett. Tausende Rosen umschlangen es und sie sah aus wie Dornröschen. Nach fünf Minuten stand sie auf und zog sich um. Sie sah zwar immer wunderschön aus, doch sie dachte, dass sie sich etwas herausputzen musste, falls sie gleich auf ihren Zukünftigen trifft. Also streifte sie ihre teure Bluse und die kurzen Hot Pants aus, sodass sie nur noch in ihrem schwarzen SpitzenBH und ihrem Stringtanga in ihrem Zimmer stand. Ihre Brüste reckten sich zum Himmel, weil sie perfekt geformt waren.

Ich schließe meine Augen und lasse das eben Gelesene auf mich wirken.

„Miss Alan sollte wirklich zu einem Heiler. Das mit den Brüsten finde ich sehr befremdlich“, schnaube ich und nehme noch einen weiteren Schluck Whiskey, ehe ich weiterlese.

Sie entschied sich für ein sehr kurzes, schwarzes Kleid, das ihren Po gerade so bedeckte. Damit konnte sie sich nicht bücken, aber das war ihr egal. Immerhin sah sie geil aus. Also ging sie in die Große Halle und wartete dort auf ihre Kollegen. Sie war sehr aufgeregt. Sie wusste nicht, wer oder was sie erwartete und deshalb war sie sehr aufgeregt. Doch plötzlich flog krachend eine Tür auf und ein Mann in Schwarz kam in die Große Halle gelaufen. Sofort begann ihr Döschen zu kribbeln und als er sie ansah, zog er sie spürbar mit seinen Augen aus, weshalb sie noch geiler wurde.

Angewidert werfe ich das Heft auf den Tisch zurück, springe auf und laufe in meinem Wohnzimmer auf und ab. Meine Hände krallen sich hinter meinem Rücken ineinander, während ich dieses Heft immer wieder anblicken muss. Ich weiß, was jetzt kommt und ich bin mir ziemlich sicher, dass ich es nicht lesen will. Doch eine leise Stimme in meinem Kopf, welche meine sadistische Ader repräsentiert, flüstert mir zu, dass ich es lesen muss, um die Härte meiner Strafe zu steigern.

Ich seufze laut und bleibe stehen, den Blick ständig auf diese „Geschichte“ gerichtet. Langsam gehe ich zur Couch zurück und setze mich mit geradem Rücken hin. Mein Mund ist missbilligend verzogen, als ich das Heft in die Hand nehme.

„Hey, Tarina. Schön, dass du da bist“, sagte Albus Dumbledore, weil er gerade durch eine Seitentür hereingekommen war.

„Hey, Albus. Ich bin auch schon sehr geil... ähm... heiß drauf hier zu arbeiten“, sagte Tarina, während sie ihre wunderschönen Haare über ihre Schulter warf. Sie wogen sich wie die Wipfel der Bäume im Wind.

„Hallo, Albus. Möchtest du mir dieses bezaubernde Wesen vorstellen?“, fragte der Mann in schwarz und saugte ihren Anblick in sich auf.

Ich öffne die zweite Flasche Whiskey, da meine Kiefer inzwischen so stark mahlen, dass es beinahe schmerzt. Ablenkung muss her.

„Oh ja. Hallo Severus. Das ist Tarina Alan, die neue Lehrerin in VgddK“, stellte Dumbledore die schöne Frau vor. Professor Snape ging in die Knie und nahm ihre Hand, um ihr einen Kuss darauf zu drücken.

„Sie sind das schönste, was mir je untergekommen ist, Engelchen“, schnarrte er, während er mit ihren wunderschönen, langen Haaren spielte.

Wütend werfe ich das Schundblatt in die Ecke. Mit einem lauten Knall prallt es von der Wand ab, bis es lautlos auf dem Boden liegen bleibt.

Meine Hand spannt sich an und ein leises Knacken ist von der Flasche darin zu hören. Ich nehme einen letzten Schluck, ehe ich auch diese mit aller Gewalt gegen die Wand werfe.

Jeder Muskel meines Körpers ist angespannt und in meinen Venen brodeln die Wut. Ich bin entschlossener denn je die Übeltäter zu finden.

Kapitel 2: Resignation

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 3:

Kapitel 3 - Auf verlorenem Posten

Die nächsten Tage waren eine Farce. Jeder Schüler, der mir begegnete, bekam unzählige Punkte abgezogen, selbst wenn er nichts Nennenswertes getan hatte.

Ich habe mir geschworen diese Schmach nicht auf mir sitzen zu lassen. Doch mein Verhalten blieb nicht lange unentdeckt, sodass ich heute, Samstag, zu einem Gespräch zu Dumbledore beordert wurde.

Sichtlich schlecht gelaunt schreite ich durch die – zu meinem Missfallen – leeren Gänge, bis ich vor den Wasserspeiern stehen bleibe. In meiner Robeninnentasche scheint das Magazin ein Pfund zu wiegen und meine Robe nach unten zu ziehen.

„Kokosflocken“, spucke ich beinahe angewidert aus. Ich habe die Vorliebe des alten Mannes für Süßigkeiten noch nie verstehen können. Meiner Meinung nach ist sowas Zeitverschwendung.

Die schweren Flügel der Steinkreaturen schwingen auseinander und geben den Weg zur Treppe frei. Schnellen Schrittes stelle ich mich auf die erste Stufe und lasse mich danach von ihr immer höher tragen.

„Severus! Da bist du ja endlich“, ruft mir der alte Zauberer zu, als ich die Tür öffne. „Wir haben bereits auf dich gewartet.“

Erst jetzt bemerke ich, dass neben Dumbledore noch die anderen Hauslehrer anwesend sind. Meine Miene verfinstert sich merklich. Mit geradem Rücken schreite ich vor den antiken Schreibtisch, ohne meine Kollegen auch nur eines Blickes zu würdigen.

„Wie mir zu Ohren gekommen ist, hast die die letzte Woche mit deinen Strafen etwas über die Stränge geschlagen, mein Junge“, säuselt der Direktor lieblich. Ich hasse es, wenn er einem so viel Verständnis für die absurdesten Situationen entgegenbringt. Im Hintergrund räuspert sich Minerva, die ich so gleich mit einem wütenden Blick bedenke. Pomona schrumpft eingeschüchtert neben ihr zusammen.

„Schulleiter, ich...“, setze ich an, doch ich werde von Dumbledore jäh mit einer Geste unterbrochen. Meine Kopfhaut beginnt zu kribbeln.

„Severus, mir ist bewusst, dass du deine Strafen, als angemessen erachtest. Ich, und auch die anderen Hauslehrer, wüssten nur zu gerne, weshalb.“ Der liebevolle Blick, den er mir über seine Halbmondbrille schenkt, bringt mich beinahe zum Rasen. Angestrengt massiere ich meine Nasenwurzel zwischen Daumen und Zeigefinger, nach einer Ausführung suchend, die mich nicht gänzlich als Vollidioten darstellt.

Plötzlich halte ich inne. Merlin! Es ist Samstag! Ich habe das verdammte Magazin einstecken. Mit einer schnellen Bewegung fische ich die Lektüre aus meiner Robe und erkenne bereits die rot leuchtende Aufschrift „*NEU! Süßes und Saures!*“, als ich es endlich herausziehe.

Ohne ein Wort zu sagen, gehe ich einen Schritt näher an das Pult heran und halte Albus das Schundblatt entgegen.

Interessiert legt er seinen Kopf zur Seite, ergreift es und mustert es genau.

„Hm. Ein Verbreitungszauber“, murmelt er mehr zu sich, ehe er es aufschlägt und vorzulesen beginnt.

A&N: Halluuuuu, meine Sweeties!

Es ist soweit. Wir haben endlich wieder Samstag! Ich weiß, ihr liebt die Geschichten über unseren grimmigen Tränkeprofessor & genau deshalb machen wir auch heute da wieder weiter. Hihi.

Ich denke, wir freuen uns alle sehr!

*Ohne groß rumzulabern *lmao * kommen wir auch nun schon zu unserer nächsten Geschichte. Süß und Sauer. Ich verwette meinen knackigen Hintern darauf, dass ihr sie lieben werdet!*

Vielen Dank an Snakebite89 für dieses Meisterstück.

Lots of kisses LovelyBrownGirlXOXO

Mit jedem Wort mehr schrie meine Kehle nach einem kräftigen Schluck Whiskey. Es würde also wieder um mich gehen. Womit habe ich das nur verdient?

Die entsetzten Japser von Minerva und Pomona nehme ich nur am Rande wahr. Filius hingegen schaut bloß bedröppelt drein.

„Hm“, kommt es vielsagend vom Direktor. Die Stimmung im Raum ist zum Zerreißen gespannt und ich bin mir sicher, dass ich einen nicht unerheblichen Teil dazu beitrage.

„Also schreiben die Schüler bereits seit geraumer Zeit Geschichten über dich?“, fragte Dumbledore, während er seinen langen, weißen Bart zwischen zwei Fingern zwirbelt. Steif nicke ich.

„Und deshalb bist du so schlecht gelaunt?“ Sein Kopf hebt sich und er sieht mir direkt in die Augen. Mein Mund wird trocken. Ich erkenne Belustigung in seinen Augen. Er schmunzelt. Meine Fäuste verkrampfen sich, sodass ich spüre, wie sich meine Nägel in mein Fleisch graben.

„Es ist doch irgendwie... kreativ“, führt er weiter aus, seine Belustigung nun nicht mehr hinter seinem weißen Bart verstecken könnend. Mein Kragen platzt.

„Das ist ein enormer Einschnitt in meine Privatsphäre und ein offensichtlicher Angriff auf meine autoritäre Person! Albus, DU findest das vielleicht lustig! Aber du hast nicht gelesen, was diese Plagen über mich geschrieben haben! Sie haben mich lächerlich gemacht! Über mich gelacht! Sie haben mich beleidigt und in die absurdesten Szenarien gesteckt, sodass ich Angst haben muss bald ein echtes Alkoholproblem zu bekommen! Dieses Schundblatt und dessen Autoren zerstören meinen Ruf – und das vorsätzlich!“ Mein Puls rast durch meinen Körper und meine Atmung geht so schnell, als wäre ich einen Marathon gelaufen. Noch immer sind meine Fäuste angespannt und zittern neben meinem Körper.

„Mhm. Ich verstehe“, murmelt Albus bloß. Plötzlich verliert mein Körper jegliche Kraft und alle Muskeln entspannen sich. Er nimmt mich nicht ernst.

Mit einem Schwenk seines Zauberstabes vervielfältigt er das Magazin, gibt jedem der Hauslehrer eines und mir mein eigenes Exemplar zurück.

„Ich würde sagen, wir lesen einfach gemeinsam die heutige Geschichte und entscheiden, was mit dieser Zeitung geschehen wird.“

Aus dem Nichts erscheinen vier Stühle, die sich vor Albus' Schreibtisch in einen Halbkreis stellen. Meine Kollegen setzen sich bereits in Bewegung, doch ich stehe nach wie vor angewurzelt auf einer Stelle.

„Severus?“ Der Schulleiter sieht mich fragend an. Ohne ihm zu antworten schwenke ich meinen Zauberstab und fange die Flasche, die gerade angefliegen kommt, mit einer Hand auf. Minervas tadelnden Blick ignorierend, trotte ich zu meinem Stuhl, ziehe ihn einen guten Meter von den Anderen weg und setze mich. Ich atme einmal tief durch, öffne die Flasche und breite das Schundblatt auf meinen

übergeschlagenen Beinen aus. Auf in die nächste Runde.

Ein küler Wind umwehte die Hakenase des Profesors während er am schwazrn see stand.

„Diese Rechtschreibung“, seufzt Minerva leise. Ich sehe auf und erkenne, dass meine Kollegen mich mustern, Augenmerk auf mein Riechorgan. Mit einem finsternen Blick bringe ich sie dazu beschämt auf ihre Exemplare zurückzuschauen. Geräuschvoll atme ich aus und setze die Flasche das erste Mal an.

„Sevrus! Da bist da ja! Ich hab dich bereits überall gesucht!“, schallte die Stimm des alten Manes durch die Dunkelheit.

Ein Stromstos ging durch den Körper des Tränkeprofesores als er die Stimme seines Schatzis hörte.

Ein weiterer brennender Schluck bahnt sich den Weg durch meine Kehle. Ich will nicht weiterlesen. Ich will nicht wissen, wer da nach mir rufen soll. Ich will nicht wissen, was passiert. Ich will nicht wissen, wie es weitergeht. Ich will einfach nichts wissen.

„Keine Sorge, Albus. Ich laufe doch nicht weg“, schnarte er und lief freudestrahlend auf seinen Freund zu.

Ein Raunen geht durch den Raum. Meine Augen fest geschlossen – hoffend, dass ich mich in Luft auflöse – krampfe ich meine Finger um das Papier.

Niemand traut sich etwas zu sagen.

Der Profesor nimt seinen Liebsten in den Arm und sogleich spührt er das vertraute ziehen in seinem Körper.

„Sevrus.....“, haucht der direktor, „ich liebe dich.“

„Ich liebe dich auch“, haucht er zurück.

Ein lauter Knall ertönt, als ich das Magazin durch den Raum werfe. Filius, Pomona und Minerva zucken zusammen, bleiben jedoch steif auf ihren Stühlen sitzen.

„Severus. Junge. Beruhige dich“, versucht Albus mich zu beschwichtigen. Auf seinem Gesicht ist das amüsierte Schmunzeln deutlich zu erkennen.

Mit schnellen Schritten stehe ich vor seinem Schreibtisch, die Hände laut darauf kmallend, um mich abzustützen.

„Du findest das witzig?“, knurre ich, um Fassung ringend.

„Ich finde es jedenfalls nicht so schlimm, wie du. Ja, ich finde es sogar durchaus erheiternd“, gibt er ruhig zurück. Ich schnaube laut und stemme mich von der Holzplatte ab.

„Erheiternd“, wiederhole ich wütend, als ich angespannt durch den Raum marschiere.

„Lies weiter“, fordert er mich auf und deutet auf meinen Stuhl. Ein tiefes Grollen bahnt sich den Weg aus meiner Kehle und ich funkle Albus feindselig an. Sein Blick ist nach wie vor ruhig und liebevoll.

Ich lasse meinen Kopf sinken und setze mich zurück auf meinen Stuhl, auf dem bereits mein Exemplar auf mich wartet.

„Sekunde“, sage ich, als die Anderen die Hefte bereits wieder vor ihre Augen halten wollen, und trinke einen so großen Schluck Whiskey, dass die Flasche beinahe zur Hälfte geleert ist.

Mit zittrigen Fingern hält mir Filius seine Hand hin und ich gebe ihm – höchst widerwillig – meine Flasche, nicht ohne sie, nachdem er getrunken hat, sofort wieder an mich zunehmen.

Die Lipen der beiden profesoren fanden sich und vereinigten sich feierlich. Speichel wurde ausgetaucht und die zungen der beiden nekten ein andner.

Sevrus Hände suchten den weck über den körper seiners partnwr, bis sie die quele der liust fanden.

„Das reicht!“, brülle ich atemlos und springe auf. „Das reicht! Noch ein Wort mehr und verfluche euch alle in die sieben Höllen!“

„Severus...“, versucht der Schulleiter mich zu besänftigen, doch dieses Mal ist es zu viel. Ich muss mir, gemeinsam mit meinem Vorgesetzten, eine Geschichte durchlesen, in der wir offensichtlich ein recht inniges Verhältnis zueinander hegen. Adrenalin brennt in meinen Adern, mein Herz arbeitet dreimal so viel, wie üblich.

„Es reicht, Albus. Ich werde den Verantwortlichen für diese Abscheulichkeit finden und ihn zur Rechenschaft ziehen. Er wird nie wieder Tageslicht sehen, wenn ich ihn erst mal erwischt habe. Es reicht!“, knurre ich, mache auf dem Absatz kehrt und gehe zur Tür.

„Also ich mag dich wirklich“, ruft Albus mir schmunzelnd nach, was mich beinahe ins Straucheln bringt. Die Tür knallt hinter mir ins Schloss und ich lehne mich mit dem Rücken an sie, um mich zu beruhigen.

„Albus, das ist wirklich höchst verwerflich“, höre ich Minerva durch die Tür sagen.

„Ich muss Minerva zustimmen, Schulleiter. Ich kann verstehen, weshalb er sich so aufregt“, schaltet sich nun auch Pomona mit ein.

„Ich kann ihn auch verstehen, dennoch ist es amüsan und – und das könnt ihr nicht bestreiten – kreativ. Abgesehen von der wirklich grausigen Rechtschreibung. Ich denke, dass unsere Schüler damit ihre Kreativität erweitern können. Und wenn wir allen Lehrern ein Exemplar dieses Magazins aushändigen, und die Schüler das mitbekommen, wird vielleicht jemand anderes aufs Korn genommen“, führt Albus ruhig aus.

„Du willst das weiterlaufen lassen? Ohne etwas dagegen zu tun?“, japst Minerva atemlos.

„Minerva“, seufzt der alte Zauberer, „Severus selbst hat der gesamten Schule so viele Punkte abgezogen, dass es die nächsten drei Jahre keinen Hauspokalgewinner mehr geben dürfte. Ich denke, damit ist es vorerst getan. Warten wir ab, wie sich das entwickelt.“

Meine Hände beginnen erneut zu zittern, meine Halsschlagader schwillt bedenklich an und meine Roben bauschen sich hinter mir auf, als ich die Treppen hinunter haste.

Albus wird nichts dagegen tun. Ich bin auf mich alleine gestellt, dieses Balg zu finden, das es wagt mich durch den Dreck zu ziehen.